

26.01.2008

Fremdensitzung: Knapp fünfstündiger Sitzungsmarathon in Lauda bot tolle Unterhaltung und flotte Tänze auf sehr hohem Niveau

Strumpfkappen gaben mächtig Gas

LAUDA. Die Mischung stimmte perfekt: Ein applausfreudiges und von Beginn an närrisch eingestimmtes Publikum, hörenswerte Büttenbeiträge, Tanzgruppen auf höchstem Niveau sowie ein super aufgelegter Sitzungspräsident Jörg Zwirner machten die Fremdensitzung der Narrengesellschaft Lauda am Donnerstagabend zu einem „runden Ereignis“. Zwar fanden diesmal, nur eineinhalb Wochen nach dem tragischen Familiendrama, lediglich rund 600 bis 650 Besucher der ansonsten rund 900 bis 1000 Zuschauer den Weg in die Stadthalle, doch hatten die beträchtlichen Spaß am knapp fünfstündigen närrischen Programm.

Ein Augenschmaus waren dabei vor allem die zahlreichen Auftritte der Tanzgarden und Tanzmariechen der Narrengesellschaft, die sich durchweg auf sehr hohem Niveau präsentierten, was auch die vielen Turniersiege, Qualifikationen für die Süddeutschen Meisterschaften oder Narrenringmeistertitel eindrucksvoll bestätigten.

Tolle Tanzgarden

Egal ob sie Strumpfkäppli heißen, die frech und unbekümmert wirbelnde Kindergarde „Listige Elfen“, die Juniorengarde Blau-Weiß oder die Prinzengarde Rot-Weiß oder erst recht die drei Tanzmariechen Jasmin Bouhra, Melissa Koch oder Milena Hahn: So stark wie in diesem Jahr waren die tanzenden Mädchen der NG Lauda noch nie! Zugaben und stehende Ovationen waren nicht nur der Lohn für die harte Trainingsarbeit der Mädchen, sondern auch für die Trainerinnen Esther Bittner, Corinna Hahn, Karin Hellinger, Ute Stang, Carolin Stephan, Nicole Richter Claudia Eisenreich und Heike Ohnedorfer.

Toll ebenso die glitzernden und phantasievollen Kostüme, wie etwa der tanzenden Mäuse der Strumpfkäppli.

Dass dabei aber das ureigene Fasnachtsbrauchtum nicht vergessen wird, beweist die Narrengesellschaft Strumpfkapp ahoi schon seit Jahren. Fasnacht besteht in Lauda nämlich nicht nur aus Tanzauftritten, sondern hat selbst eine eigene Tradition mit Büttenreden und weiteren närrischen Einlagen. Und davon gab's wieder genügend.

Debüt in der Fremdensitzung

Ihren Einstand, zumindest in der Bütt der Narrengesellschaft, feierte Roswitha Lotter aus Lauda. Als „Ä ganz Schnelli“ schaffte sie es, sozusagen als Eisbrecher für alle folgenden Redner, sofort, den Bogen zum Publikum zu spannen.

Fördernd war dabei, dass sie ihren kompletten Beitrag auswendig vortrug und zudem mit leicht „trotteliger Art“ kaum erklären musste, warum Sie mit 30 erst aus der Schule gekommen sei oder warum ein Eilbrief bei ihrem Vater, er war Postbote, 14 Tage zur Zustellung benötigte. Übrigens: Roswitha Lotter knüpfte erstmalig wieder an eine alte Tradition mit Frauen in der Laudaer Bütt an. Leider war die in den 80er Jahren eingeschlafen.

Zwar kein Lokalkolorit wie Kurt Mott, dafür aber trotzdem Herzhaftes zum Lachen boten die auswärtigen Büttenredner des Abends: Egal ob Wolfgang König aus Höpfingen als Bergwanderer, dessen letzter Urlaub aus sechs Stunden Aufenthalt in einer Gletscherspalte und drei Wochen Krankenhaus-Aufenthalt bestand, oder Rochus Hammer aus Veitshöchheim als Oberministrant („Wie heißen die Fußballschuhe vom Bischof? - Christstollen“): Sie kalauerten sich mit entsprechender Mimik und viel Spielwitz gelungen durch ihre gekonnten Beiträge.

Bettina Weiß, vom befreundeten Karnevalsclub Lehesten/Thüringen, feierte nach 80 Fahrstunden als Fahnenträgerin in Lauda einen gelungenen Einstand und parkte sich gekonnt in die Zwerchfelle der Besucher ein.

Als Vollprofi von der Komödie Fürth war der Anspruch an Bernhard Ottinger natürlich höher als an alle anderen Mitwirkenden: Doch den erfüllte der Berufskomödiant voll und ganz: Staubtrocken, nüchtern und immer mit dem bissigen Nachsatz auf den Lippen. Bauernschlau schlug er sich durchs Leben, egal ob in Ägypten oder zuhause in Fürth bzw. Nürnberg. Und alles in gepflegtem „frrrrränkisch“.

Als dann der Elferrat mit dem Publikum zu vorgerückter Stunde noch einen Ausflug zu den Karl-May-Festspielen startete und in toller Aufmachung (einfach genial: Oskar Stephan in der Rolle des schwulen Winnetouch) und einer gelungenen Inszenierung mit Cowboys, Indianern und Cancan-Tänzerinnen über die Bühne wirbelte, war längst klar, dass diese Fremdensitzung nicht nur viel Kurzweil geboten hatte, sondern auch noch voll und ganz ihren ureigenen Zweck erfüllt hatte: Sie bot

einen unterhaltsamen Abend, bei dem sich das Publikum hervorragend amüsiert hat.

Abgerundet hatte ihn dann noch die Musikkapelle Grünsfeld, die als Sitzungskapelle sehr tuschsicher agierte und in so mancher Schunkelrunde nicht nur für den Stimmungserhalt sondern auch für deren Steigerung sorgte.

Der Fanfarenzug Unterschüpf bot beim Einzug und der anschließenden närrischen Proklamation des Laudaer Prinzenpaares Carolin I. und Christian II. eine dem Amt und seiner Bedeutung entsprechenden Atmosphäre.

So bleibt ganz zum Schluss nur noch, die Oberlaudaer Narrengesellschaft zu erwähnen, die als eine der 14 Abordnungen traditionell mit einem Gag den Sitzungssaufakt gestaltete: Und so ließ deren Präsident Holger Ebert, wie könnte es in einer Eisenbahnerstadt anders sein, den Streik der Lokführer und seine Auswirkungen auf lokaler Ebene noch einmal auf lustige Weise Revue passieren.

Thomas Schreiner

Büttenass Kurt Mott steht 2009 bereits 50 Jahre auf der närrischen Bühne

- Zu Höchstform lief wieder das Laudaer Büttenass Kurt Mott, mittlerweile 77 Jahre alt, auf. Als Kapitän berichtete er über seine Erlebnisse auf einem Kreuzfahrtschiff.
- Nach 15 Stunden Busfahrt zum Ablegehafen am Mittelmeer „weiß ich nun, warum die Kreuzfahrt Kreuzfahrt heißt.“
- Bürgermeister Maertens, so stellte Kurt Mott fest, wäre auch gerne Kapitän auf einem Traumschiff. So habe er von einer neuen stadteigenen Kehrmaschine geträumt. Der Traum sei auch in Erfüllung gegangen, doch die Maschine nicht nötig gewesen: „Wir haben daheim doch jeder einen eigenen Besen.“
- Kurt Mott hielt als einziger des Abends die Tradition mit den hausgemachten Lokalkolorit-Beiträgen aufrecht. So schlug er die Ansiedlung eines Eros-Centers in der neuen Einkaufsmeile in der Tauberstraße in Lauda vor: „Wenn die Mädli täglich laufe, könnten Zehnter und Reichert wieder mehr Schuh verkaufe. - Und der Rüttling müsste dann öfters auch nach den roten Lichtlein gucken...“.
- Zum Schluss wandte sich Kurt Mott an den gesamten Elferrat, der übrigens erstmals durch Heike Seifert und Eva Richter mit zwei Damen besetzt war, mit der Bitte: „Ich wünsche mir wieder mehr Laudaer Büttenredner und vor allem wieder meinen 'Enkel' Hubert auf die Bühne.“ Mal sehen, ob der Wunsch 2009 in Erfüllung geht: Dann steht Kurt Mott nämlich 50 Jahre auf der närrischen Bühne.

thos

Spruch des Tages

„Das größte kulturelle Highlight in Lauda-Königshofen sind jeden Monat die Gemeinderats-Sitzungen“

JÖRG ZWIRNER, SITZUNGSPRÄSIDENT DER NARRENGESELLSCHAFT „STRUMPFKAPP AHOI“